

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0008

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Wilhelm Lomthz

## Vorrede oder Abhandlung,

### von dem geistlichen Sinne der Propheten.

**E**in Theil der heiligen Schrift verdient die Ermägung nachforschender Menschen mehr, als die Schriften der Propheten. Gott hat in seinem Worte Sachen für Leute von allerley Fähigkeiten vortragen lassen. Die historischen Bücher unterrichten uns in den Handlungen der göttlichen Fürscheidung und verschaffen nachdenkenden Personen eine angenehme Beschäftigung, indem sie die ältesten Urkunden, die in der Welt noch gefunden werden, in sich fassen, und die merkwürdigsten Begebenheiten erzählen, die jemals geschehen sind. Menschen von geringem Verstande können in den Schriften des neuen, und in den practischen Büchern des alten Bundes die nöthigen Wahrheiten deutlich vorgebracht, und zum öftern wiederholet finden. Diejenigen, die erhabnere Fähigkeiten besitzen, können sich genugsam damit beschäftigen, daß sie die Schatten und Vorbilder der jüdischen Kirche aufklären, und der Tiefe der prophetischen Weissagungen nachforschen. Einige Weissagungen reden zwar sehr deutlich, mit einer genauen Bestimmung der Zeit, und Beschreibung der Umstände, sonderlich diejenigen, die auf die Zukunft des Messias zielen, damit man, wenn solche Begebenheiten geschähen, sehen möchte, daß sie Wirkungen des bestimmten Rathschlusses und der Vorhersagung Gottes wären. Allein, der allergrößte Theil der Weissagungen ist in Sinnbildern und in die heilige Bildersprache eingehüllet; durch welches Mittel in den Morgenländern gemeinlich der tiefstinnigere und schwerere Theil der Wissenschaften andern mitgetheilet wurde. Solches geschähe, um die Neugierde der Scharfsinnigen recht zu ermuntern, und den Fleiß dererjenigen zu belohnen, welche sorgfältig nach der göttlichen Wahrheit forschen. Hierzu aber kann ich noch setzen, daß die verblühten Ausdrücke der Propheten sehr dienlich sind, den Verstand eines aufmerksamen Lesers mit edlen Bildern von der Weisheit und Fürscheidung Gottes zu erfüllen. Die Menschen finden hier lebhaft und rührende Abbildungen von dem herrlichen Reiche Gottes und Christi; von der Glückseligkeit dererjenigen, die nach seinem Siege, daran Theil nehmen sollen; und von den erschrecklichen Strafen, die über diejenigen kommen werden, welche nicht

wollen, daß Christus König über sie sey. Zur Ermunterung eines jeglichen, daß er solche Dinge untersuche, dienet die so genaue Uebereinstimmung zwischen den Sinnbildern und verblühten Ausdrücken, womit die Propheten zukünftige Dinge beschreiben und deren sorgfältige Vergleichung mit einander den besten Leitfadern verschaffet, mittelst dessen ein aufmerksamer Leser durch den schwersten Theil der prophetischen Schriften hindurch kommen kann. Zugleich dienet solches zu einem kräftigen Beweise, daß alle diese Schriften durch die Eingebung eines und eben desselbigen Geistes geschrieben worden sind.

Solches ist einigermaßen in dem folgenden Werke beobachtet worden, worinne der Verfasser sich auf das fleißigste bemühet hat, den Text mit solchen gleichlautenden Stellen des alten und neuen Bundes zu vergleichen, welche etwas zur Aufklärung des Verstandes beytragen konnten. Und wenn er in die dunkeln und schweren Stellen dieses Propheten ein neues Licht gebracht hat: so schreibt er solches vornehmlich dem zu, daß er die Ausdrücke des Textes mit andern gleichlautenden Stellen genauer verglichen hat, als bis hieher von irgend einem Ausleger des Jesaia geschähen ist, den er gesehen hat. Er bittet auch den Leser, wenn ihm eine außerordentliche Schwierigkeit vorkommen sollte, die angeführten gleichlautenden Stellen sorgfältig zu erwägen, deren ausführliche Beyfügung aber sein Werk über die gehörigen Schranken ausgedehnet haben würde.

Die Schriften der Propheten entwickeln das Verfahren der göttlichen Fürscheidung in vielen merkwürdigen Beyspielen. Hieher gehört: wie Gott über Königreiche und Herrschaften regiret: wie er gottlose Fürsten und Völker zu Werkzeugen seiner Gerechtigkeit brauchet, und damit andere strafet, die eben so böse, oder noch schlimmer sind; wie die Zukunft des Messias nach und nach und immer vollkommener, offenbaret worden ist; wie Gott das Reich seines Sohnes durch verschiedene Stufen in die Welt eingeführet hat, und noch ferner, bis zur Vollendung aller Dinge, erhalten wird. Diese Betrachtungen müssen in der That für neugierige und nachforschende Personen eine angenehme Beschäftigung seyn,

und Gelegenheit sowohl zum Vergnügen, als zum Unterrichte, verschaffen. Wie nun diese Gründe diejenigen, die genugsame Fähigkeiten besitzen, und sonderlich solche, deren Beruf es ist, die heilige Schrift zu untersuchen, ermuntern müssen, in den Büchern der Propheten zu forschen: so können sie auch zur Anpreisung aller solcher Unternehmungen dienen, welche zur Erklärung eines so wichtigen Theiles der göttlichen Werke geschehen. Denn nach aller der Mühe, die solche Männer zur Erläuterung der heiligen Schrift angewendet haben, welche zu einer solchen Unternehmung vorzüglich geschickt waren, ist doch noch Raum zu andern solchen Unternehmungen übrig geblieben. Denn die Schrift enthält einen unerschöpflichen Schatz von Weisheit. Und wie man billig glauben mag, daß ein Theil der Weissagungen des alten Bundes bis an das Ende der Welt gehe: so mag man auch billig vermuthen, daß die Fürsagung in allen Zeiten einen neuen Schauplatz eröffnen werde, wo man den Sinn dieser göttlichen Schriften deutlicher einsehen wird.

Ich bezeuge, daß ich die Meynung einiger Gelehrten keinesweges billigen kann, welche den Sinn der Propheten in so enge Schranken zwingen wollen, als ihnen nur möglich ist, indem sie behaupten, daß die Propheten schwerlich etwas vorhergesehen haben werden, außer dasjenige, was zu ihrer Zeit, oder kurz hernach, geschehen sollte. Ich, meines Theils, muß bekennen, daß ich keinen Grund finden kann, weswegen Gott in einer Zeit von ungefähr dreihundert Jahren, in welcher die meisten Propheten gelebet haben, deren Schriften wir in der Bibel finden, eine solche Reihe von Propheten verordnet haben sollte, um vorher zu sagen, was in solchem Zeitraume geschehen würde, ohne in geringsten anderer Dinge zu gedenken, die in spätern Zeiten vorfallen sollten. Denn die Meynung, daß die prophetischen Gesichter bis an das Ende der Welt gehen, scheint mehr mit der Beschreibung übereinzustimmen, welche die heiligen Schriftsteller von dem Vorherwissen Gottes geben. So steht Jes. 46, 10. daß er vom Anfange an das Ende verkündigt. Man vergleiche hiemit Weisb. 8, 1. wo gefaget wird, daß die göttliche Weisheit von dem einen Ende (der

Welt) bis an das andere hindurch reichet, und alle Dinge heilsamlich regieret. Wenn also das ganze Geheimniß der göttlichen Haushaltung vollendet seyn wird: so wird man sehen, daß darinne nichts ist, welches Gott nicht seinen Knechten, den Propheten, vorher verkündigt hat; wie man Offenb. 10, 7. ausdrücklich liest.

Zum fernern Beweise dieses Satzes erwäge man doch, daß von den Weissagungen, welche die Sichtbarkeit und Allgemeinheit der christlichen Kirche, nebst ihrer vollkommenen Ruhe, Glückseligkeit und Heiligkeit, vorher verkündigt, mit keinem Scheine der Wahrheit gesagt werden kann, daß sie bis hieher erfüllet sind. Man kann solches auch nicht von denjenigen Stellen sagen, welche von dem blühenden Zustande der jüdischen Kirche und des jüdischen Volks in den neuern Zeiten handeln. Wollte man annehmen, daß diese Weissagungen schon vollkommen erfüllet wären: so würde man, meines Erachtens, den Juden damit zu viel Vortheil einräumen; und in der That würde man damit zugeben, daß sie niemals in ihrem natürlichen und fühlbaren Verstande erfüllet worden sind, oder erfüllet werden sollen. Wenn man hingegen, auf der andern Seite annimmt, daß viele Weissagungen von dem Messias schon in unserm Herrn Jesu Christo erfüllet worden sind, welche Wahrheit auf eine unumstößliche Weise bewiesen werden kann; wenn man ferner zugleich behauptet, daß verschiedene andere Weissagungen von dem Messias auf die andere Zukunft desselben zielen, und daß ihre Erfüllung vor der herrlichen Erscheinung des Messias vorhergehen, oder mit derselben verbunden seyn werde: so werden durch diesen Unterschied zwischen den besondern Zeiten, in welchen die Weissagungen von der Zukunft Christi erfüllet werden sollen, in der That alle die Einwendungen beantwortet, welche die Juden, zur Unterstüzung ihres Unglaubens anführen. Daraus erhellet eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen den Weissagungen des alten und neuen Bundes. Dadurch erhalten wir einen angenehmen Vorschmack von einem blühendern Zustande der Kirche, als derjenige genennet werden kann, womit die Welt bis hierher gesegnet gewesen ist <sup>21)</sup>. Dadurch werden

(21) Was wir hier von einem blühendern Zustande der Kirche lesen, dazu uns schon verschiedene angesehene Gottesgelehrte Hoffnung gemacht haben, das lassen wir billig an seinen Ort gestellt seyn, und erwarten der Zeit, die uns lehren wird, ob der streitenden Kirche auf Erden solcher blühende Zustand zugeacht gewesen. Unsere Tage verkündigen uns noch nichts hievon; ja es scheinen uns verschiedene Stellen der Schrift vielmehr schlimmere als bessere Zeiten vorher zu sagen. Sollte die Nachwelt mehr Gutes für die Kirche Gottes erleben, als wir ist mit zuverlässiger Gewisheit versprechen können, so würde dieselbe unzweifelhaft

den wir verpflichtet, unsern äußersten Fleiß anzuwenden, damit die Kirche, so mangelhaft man sie auch finden mag, wieder zu ihrer ersten Reiznigkeit gebracht werden möge.

Diese Anmerkungen haben mich im Anfange bewogen, eine Erklärung des Propheten Jesaia, zu unternehmen. Wie derselbe unter den Propheten der erste und vornehmste in der Ordnung ist; so hat er auch die Ehre, daß er von der christlichen Kirche der evangelische Prophet genannt wird, weil er deutlicher, als andere, von der Zukunft und dem Reiche des Messias geweissaget hat. Jesaias wird aber wenig Recht zu diesem Namen haben, wenn man der Meynung folget, die vor kurzem Herr Samuel White wieder auf die Bahn gebracht und ernstlich vertheidiget hat. Derselbe nimmt durchgehends an, der größte Theil dieser Weissagung ziele nur auf die Zeit, worinne der Prophet lebte, und auf die nächstfolgende Zeit bis auf die Zurückkehrung der Juden aus der Gefangenschaft. Er gesteht zwar willig zu, Cap. 53. sey nur in dem Heilande erfüllt worden: allein, nach seinem angenommenen Sage wird dieses Capitel auf eine sehr abgebrochene Weise eingeschaltet, und es hat nicht den geringsten Zusammenhang mit dem vorhergehenden und folgenden. Ich muß, damit ich ihm so viel Recht wiederfahren lasse, als ich kann, bekennen, daß er in seiner Vorrede bey vielen Weissagungen einen doppelten Sinn annimmt, wovon der eine sich unmittelbar auf die Lebenszeit des Jesaia bezieht: der andere aber weiter bis auf die Zeiten des Evangelii geht. Seine allgemeine Absicht aber, sowohl in den Einleitungen zu den Capiteln, als auch in seiner Erklärung, wo sich nur eine Gelegenheit dazu findet, ziele auf die gänzliche Umstürzung und Verspottung des geheimen und geistlichen Sinnes besonderer Stellen, oder Weissagungen; und die Ausleger, die einen solchen Sinn feste setzen, werden beschuldiget, daß sie der Schrift eine wächserne Nase drehen und die Worte zu einer unnatürlichen und uneigentlichen Bedeutung zwingen a). Diese Dinge streiten nun gerade wider die Art, deren sich Christus und seine Apostel, im neuen Bunde, bey Erklärung der alten Weissagungen bedient haben. Denn man findet, daß der Heiland verschiedene alte Weissagungen auf sich selbst deutet; und die Apostel bezeugen oftmals,

daß den Juden alles in Schattenbildern geschehen ist; daß ihre Einsegnungen, in Absicht auf die Tage des Evangelii, Gleichnisse b), oder Sinnbilder waren; daß die christliche Kirche das wahre Israel Gottes ist; und daß alle die Vorrechte, die dem jüdischen Volke, als dem Segullah, oder besondern Volke Gottes, im alten Bunde zugeeignet werden, auf eine vorzüglichere Weise der Gemeinde Christi zu kommen, welches das wahre Reich Gottes, und das vom Himmel herabfahrende Jerusalem, ist, wovon das irdische Jerusalem und der Tempel desselben, nur Schatten und Vorbilder waren.

a) Man lese seine Einleitungen zu Cap. 11. c. 35. c. 55. c. 60. c. 62. c. 66. und seine Erl. über Cap. 30, 25. c. 41, 2. c. 49, 9. c. 60, 7. b) Παγαβολή, Hebr. 9, 11.

Diese Regeln, welche die Apostel zur Erklärung der Schriften des alten Bundes aufgeschrieben haben, sollten gleichsam die Richtschnur seyn, wornach alle christliche Ausleger ihre Erklärungen einrichten sollten. Denn sie sind von denenjenigen aufgeschrieben worden, bey denen sich die *γνώσις* oder die besondere Gabe des Geistes fand, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, die Weissagungen des alten Bundes zu erklären, und auf die Zeiten des neuen Bundes zu deuten. Dieses ist die offenbare oder authentische Auslegung der Weissagungen in der Schrift, welche der Apostel, 2 Petr. 1, 19. der eigenen Auslegung c), das ist, einer solchen Auslegung entgegengesetzt, die gänzlich auf menschlicher Vernunft, oder Erfindung, beruhet, oder nur auf besondere Personen und Begebenheiten ziele. Diese offenbare Auslegung hingegen wird von der Richtschnur des Glaubens hergenommen, 1 Cor. 2, 13. und sie entsteht aus der Zusammenfügung, oder Vergleichung, geistlicher Dinge mit geistlichen Dingen, 1 Cor. 2, 13. das ist, des geistlichen Sinnes der Schriften des alten Bundes mit dem geistlichen Sinne der Schriften des neuen Bundes und beyder mit einander selbst. In Ansehung dieses Umstandes muß ich die Erklärung des White für sehr mangelhaft halten, weil er die Ausdrücke des Jesaia fast niemals mit den Ausdrücken anderer Propheten, oder mit gleichlautenden Stellen im neuen Bunde vergleicht; worauf doch, wie man wohl annehmen mag, ein jeder christlicher Aus-

Aus-

theilen können, ob die Weissagungen der Propheten dahin gezelet haben. Sollte es aber auch nicht geschehen, so würde gar nicht ungereimt seyn, zu behaupten, daß diese Art von Weissagungen, die Absicht habe, nebst dem gesegneten Zustande der Kirche neuen Testaments auch zugleich die Glückseligkeit der triumphirenden Kirche auszudrücken. Man lese was am Ende dieser Abhandlung mit vieler Bescheidenheit noch hievon erinnert wird.

Ausleger ins besondere Achtung geben sollte, wenn er den Sinn der alten Weissagungen erklären will.

c) *Idias επιλυσις.* Das Wort *επιλυσις* bedeutet eigentlich Auslegung; denn es kömmt von *επιλυω* her, welches Marc. 4, 34. erklären bedeutet. Und 1 Mos. 41, 12. wo man von Joseph liest, daß er seinen Mitgefängenen die Träume auslegete, einem jeglichen nach seinem Traume, steht bey den 70 Dolmetschern: *ἀνδρὶ κατὰ τὸ ἑνύπνιον αὐτῷ ἐπέλυσε.*

Die alten Juden haben hierinne den Christen niemals widersprochen: sondern allemal zugegeben, daß die Hauptabsicht der Weissagungen die Verkündigung der Tage des Messias sey. Wenn Christus, und seine Apostel, die Weissagungen in einem geistlichen oder geheimen Sinne auslegten: so erklärten sie dieselben nach dem angenommenen Begriffe der jüdischen Synagoge; und sie sind, so viel man findet, niemals beschuldigt worden, daß sie die von ihnen angeführten Stellen unrecht deudet haben, als ob dieselben nicht zu den Zeiten des Messias gehörten. Die Worte des Apostels Petri melden uns einigermaßen, woher die Juden solche Begriffe hatten. Er spricht, 1 Petr. 1, 11. 12. daß die Propheten untersuchten, zu welcher Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, das Leiden, welches über Christum kommen sollte, und die darauf folgende Herrlichkeit, andeutete und vorher bezeugete; daß ihnen auch geoffenbaret war, daß sie nicht selbst, sondern uns, den Gläubigen unter dem neuen Bunde, diejenigen Dinge verschaffeten, welche die Apostel predigten. Ohne Zweifel haben die Propheten ihre eigenen Weissagungen untersucht; und der Geist Gottes hat ihnen darinne, mit seiner Erleuchtung, so weit beygestanden, daß sie im Stande waren, den Schlüssel zu ihren eigenen Schriften andern zu überliefern, und den folgenden Zeiten den rechten Sinn davon anzuzeigen. Und so wird eine Erklärung der Weissagungen des alten Bundes, von den Zeiten der Propheten an bis auf die folgenden Zeiten, durch Ueberlieferung fortgepflanzt worden seyn d).

d) Hier scheint der Herr Lowch einerley Meynung mit Whiten, in der Vorrede desselben, zu hegen. Ob aber solche Meynungen sich nicht zu sehr auf den jüdischen Talmud gründen, überlassen wir dem Urtheile des Lesers.

Man könnte verschiedene Gründe zum Beweise anführen, daß man schon lange vor der Zukunft Christi unter den Juden durchgängig solche Gedanken geheget habe. Erstlich kann man sich darauf berufen, daß sie das Hohelied Salomons in den heiligen Canon aufgenommen haben; welches in der That keine Stelle unter den heiligen Schriften fordern konnte, wenn

VIII. Band.

man nicht voraussetzet, daß es, in verblühtem Verstande, die geistliche Vermählung Christi mit seiner Gemeinde vorstelle. Eben dieses kann ferner aus den alten jüdischen Targumim und Umschreibungen der Schrift, aus der Mischna, und aus der geheimen Erklärung vieler Stellen in dem Briefe des Barnabas, bewiesen werden, welcher vermuthlich aus einem gewissen Midrasch, oder aus einer angenommenen Erklärung der Teyte der heil. Schrift, herübergenommen ist; wie der Bischof Fell, und andere gelehrte Ausleger dieses Briefes, angemerket haben. Und wenn man auch schon zugestünde, daß einige von diesen jüdischen Schriften nicht so alt wären, als die Tage Christi und der Apostel: so wird doch der daraus genommene Beweis dadurch keinesweges geschwächt. Denn sie enthalten überlieferte Erklärungen der Schrift, welche die Verfasser aus ältern Büchern herüber genommen haben; wie nachgehends die griechischen Catena oder Ketten, über die Schrift von neuern Schriftstellern aus den Werken der alten Kirchenväter gesammelt worden sind.

Man findet nicht, daß diese geheime Deutung der Weissagungen der Schrift auf die Tage des Messias jemals eher bestritten, oder in Zweifel gezogen worden ist, als bis die Juden in Streitigkeiten mit den Christen geriethen, und sich, um den Beweisen der Christen auszuweichen, genöthiget fanden, die Meynung ihrer Väter zu verwerfen. Aquila und Theodotion, die von den Christen zu den Juden abgefallen waren, wurden dadurch bewogen, eine neue griechische Uebersetzung des alten Bundes zu unternehmen e). Denn sie hielten dafür, die Uebersetzung der 70 Dolmetscher sey für die Christen zu vortheilhaft, indem sie nach der überlieferten Erklärung des prophetischen Sinnes verfertiget war, welche die Juden seit undenklichen Zeiten angenommen hatten. Man nennet diese christliche Auslegung den verborgenen, oder geheimen Verstand, weil er zur Aufklärung der Geheimnisse des Evangelii dienet; nicht aber, als ob er dem buchstäblichen Sinne beständig entgegenesetzet wäre. Denn in vielen Fällen ist dasjenige, was wir den geheimen Sinn nennen, der natürlichen und eigentlichen Bedeutung der Worte viel gemäßer, als irgend eine andere Auslegung, die davon gegeben werden kann. Zum Beispiele hiervon kann die berühmte Weissagung, Jes. 7, 14. dienen: siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden &c. Und wenn man auch annimmt, ob es schon nicht zugegeben wird, daß diese Weissagung, in einem niedrigeren Sinne, auf den Sohn des Jesaia, oder auf einen andern, außer Chri-

sto, gedebet werden könne: so sieht man doch, gleich bey dem ersten Anblicke, deutlich, wie die gemeinlich vorgetragene historische Bedeutung, daß eine junge Frauensperson, die damals eine Jungfrau war, sich nachgehends verheirathen, und schwanger werden sollte, die rechte Kraft und Meynung der Worte bey weitem nicht erreicht, und nichts enthält, welches ein Zeichen oder Wunder genennet zu werden verdienete. Bey den Juden scheint es, vor der Geburt Christi, eine beständige Regel gewesen zu seyn, daß überall, wo man die Unvollkommenheit der Erfüllung einer Weissagung im historischen Falle spürte, welche den erhabenen Ausdrücken und großen Verheißungen im Texte gar nicht gemäß war, man alsdenn annahm, daß weiter, nämlich auf die Tage des Messias, gezielet werde, in welchem alle Verheißungen Gottes Ja und Amen sind f).

e) Man lese Pearson über den Glauben, Art. II. III. und IV. wie auch den Justinus Martyr wider den Juden, Trypho. f) *Scriptores deonvovoi de typo differentes diuinius quiddam ex inopinato pari solent, et ad antitypum vehementiori spiritus affatu rapi et eleuari. Spenc. de Leg. Hebr. lib. III. c. 8. n. 2.*

Um allem Mißverstände vorzubeugen, verdienet auch angemerkt zu werden, daß dieser verborgene, oder geheime, Sinn der Weissagungen zuweilen, aber nicht allzufüglich, ein zweyter Sinn genennet wird; nicht, als ob die Propheten ihn weniger vor Augen gehabt hätten, als den andern: sondern in Absicht auf die Zeit, indem er die letzte oder vollendende Erfüllung der Weissagungen anzeigt.

Daß viele Weissagungen nicht auf einen einzigen Fall eingeschränket sind, sondern auf verschiedene Dinge zielen, und in verschiedenen Stufen erfüllet werden können; habe ich in der folgenden Erklärung oftmals vorausgesetzt. Es wird daher dienlich seyn, hier den Grund anzuzeigen, weswegen ich solches gethan habe. Diese Sache ist von verschiedenen Gelehrten, und nur noch vor kurzem von D. Nicolaus Clagett, abgehandelt worden. Auch bey dem vortreflichen Baco Verulamius findet man hierüber eine Anmerkung, welche verdienet, angeführt zu werden. Er spricht g): „Bey Erklärung der Weissagungen muß man den Umfang zugeben, der den göttlichen Vorherfügungen eigen und gemein ist, damit ihre Erfüllung so wol ewigdauend, als auch genau sey. Denn sie sind den Eigenschaften desjenigen gemäß, der sie eingegeben hat, bey dem ein Tag wie

„tausend Jahre ist, und tausend Jahre wie „ein Tag sind. Und obchon die Vollkommenheit ihrer Erfüllung vielfahls auf eine gewisse „Zeit eingeschränket ist: so haben sie doch gewisse Stufen der Erfüllung in verschiedenen „Zeiten der Welt.“ Ich will daher dasjenige nicht wiederholen, was hiervon schon gesagt worden ist: sondern nur einige allgemeine Gründe dieses Sages anführen.

g) *De Argument. Scient. Lib. 2. c. 11.*

Ich habe schon angemerkt, daß diese Meynung mit den Gedanken der Juden übereinstimmet. Der einzige Punkt, worüber wir mit ihnen streiten, ist dieser, ob der Messias, auf den die Propheten zielen, schon gekommen sey, oder noch kommen solle. Ich will mich daher bey dieser Sache nicht länger aufhalten: sondern ferner anmerken, daß die merkwürdigsten Personen, deren im alten Bunde gedacht wird, insgesamt Vorbilder waren, und den Zustand der Sachen unter dem Messias abbildeten.

So findet man in den Büchern des neuen Bundes, daß durch Sarah und Sagar, verblümter Weise, die beyden Testamente abgebildet werden; durch die Erwählung Jacobs und nicht des Esau, die Verstoffung der Juden, und Annehmung der Heiden; durch die Erlösung aus dem Diensthause Aegyptens die Erlösung der Menschen durch Christum, als das wahre Osterlamm, welches für uns geschlachtet ist. Das Hindurchgehen der Israeliten durch das rothe Meer war ein Bild des Sacraments der Taufe; und durch ihren Aufenthalt in der Wüste auf der Reise nach Canaan wurde vorgebildet, daß wir auf der Erde nur Gäste und Fremdlinge sind, und unsere Augen gen Himmel richten müssen, welcher der einige Ort der Ruhe ist, die für das Volk Gottes übrig bleibt. Adam und Melchisedek, Isaac und Joseph, Moses und Josua, David und Salomo, Eliakim und Jona, Cyrus und Serubbabel, sind, in denen Beschreibungen, die man von ihnen in den heiligen Büchern findet, deutlich als Vorbilder Christi vorgestellt worden. Verschiedene Umstände in ihrem Leben waren Schattenbilder von den vornehmsten Umständen in dem seinigen; und die Erlösungen, die einige von ihnen für das Volk Gottes gewirkt haben, waren Unterpänder der viel größern Erlösung, die er verschaffen sollte. Verschiedene Psalmen, sonderlich Ps. 18. und 118. sind, wie aus den Ueberschriften, (die wenigstens so alt sind, als die Sammlung des Canons des alten Bundes <sup>22)</sup>), und aus ihrem Inhalte erheller,

bey

(22) Die Sammlung dieses Canons ist wol nicht auf einmal, und in spätern Zeiten, sondern nach und nach geschehen, da alle neuerlich ausgefertigte göttliche Schriften den ältern beygefüget worden. Es scheinen

bey besondern Gelegenheiten gedichtet worden, und zielen auf einige merkwürdige Umstände in dem Leben Davids. Gleichwol findet man, daß einige Stellen aus diesen Psalmen, im neuen Bunde, auf Christum und auf das Evangelium gedeutet werden, weil sie darinne vollkommener erfüllet worden sind. Aus diesen Gründen mag man nun festsetzen, daß viele Begebenheiten, deren in den Büchern des alten Bundes gedacht worden ist, eine Aehnlichkeit oder Uebereinstimmung mit andern Begebenheiten haben, die unter dem neuen Bunde geschehen sollten<sup>23)</sup>; und daß folglich die Propheten, wenn sie von gewissen zu ihrer Zeit vorkommenden Dingen redeten, vermuthlich<sup>24)</sup> weiter auf solche Begebenheiten gesehen haben, die erst in den spätern Zeiten der Welt geschehen sollten. Wie durch diesen Satz die Fälle des in der Schrift enthaltenen Sinnes behauptet wird, wovon Tertullian sagte, daß er sie verehrete und anbethete h): so führet er auch Christum mit vieler Pracht und Herrlichkeit in die Welt ein. Denn diesem Satze zu Folge werden die ganze Einrichtung der jüdischen Haushaltung, und alle vortreffliche Personen in den vorigen Zeiten, zu Vorläufern gemachet, die den Weg zu seiner Ankunft bereiten. Dadurch wird auch in unserm Herzen eine Ehrerbietung gegen das Evangelium erregt, indem dieses das Meisterstück der göttlichen Fürsorgung, und dasjenige ist, worinnen alle Züge der göttlichen Weisheit, als in ihrem Mittelpuncte, zusammenlaufen. Daraus erhellet sehr deutlich, daß Christus vor der Grundlegung der Welt von Gott verordnet gewesen ist; ob er schon, nach der weisen Einrichtung des Herrn, erst in den neuern Zeiten im Fleische geoffenbaret worden ist. Diese weißlich eingerichtete Uebereinstimmung zwischen den Zeiten des alten und des neuen Bundes, bestätigt auch nachdrücklich das Ansehen beyder Testamente. Denn daraus erhellet deutlich, daß sie durch die Regierung eben desselben Geistes geschrieben worden sind, der uns darinnen einen wohlgeordneten Lauf der Fürsorgung geoffenbaret hat, wel-

cher vom Anfange der Welt bis an ihr Ende richtig fortgeht.

h) *Adovo scripturae plenitudinem.* Tertull. *adv. Hermog.* c. 22.

Die Apostel billigen diese Art, die Weisagungen der Schrift zu erklären, durch ihre Auslegungen der Vorhersagungen sowol der alten Propheten, als auch des Heilandes selbst. Ich will von beyden ein merkwürdiges Beyspiel anführen. Die Weisagung, Jes. 53, 4: wahrlich, er hat unsere Krankheiten auf sich genommen, und unsere Schmerzen hat er getragen, zieleet ohne Zweifel auf die Strafe, die wir mit unsern Sünden verdienen hatten, und welche Jesus Christus erdulden sollte. Gleichwol deutet sie Matthäus, Cap. 8, 17. auf die Mühe, die der Heiland sich gab, um die Menschen von ihren leiblichen Uebeln zu heilen; wobey er sich sein eigenes Leben unbequem machte, indem er besorget war, andern Erleichterung zu verschaffen. So zielen die Worte Christi, Joh. 17, 12: die du mir gegeben hast, habe ich bewahret, und niemand von ihnen ist verloren gegangen, vornehmlich auf seine Sorgfalt, seine Jünger beständig dabey zu erhalten, daß sie die Wahrheiten glauben und ausüben möchten, die er sie gelehret hatte. Gleichwol findet man, daß Johannes, Cap. 18, 9. diese Worte auf die Fürsorge des Heilandes für die Sicherheit seiner Apostel deutet, da er sich selbst denenjenigen in die Hände lieferte, die ihn sucheten. Hieraus sieht man, wie die heil. Schriftsteller selbst voraussetzen, daß die Ausdrücke dererjenigen Menschen, die der heilige Geist getrieben hat, verschiedene Bedeutungen haben können<sup>25)</sup>.

Ein gleiches kann auch von der Weisagung Christi von der Zerstörung Jerusalems, und dem Ende der Welt, Matth. 24. angemerkt werden. Es ist hier schwer, zu zeigen, wo der Heiland von der einen Sache zu der andern fortgehe. Daher wird es wahrscheinlich, daß er beyde Dinge zugleich vor Augen gehabt habe, und daß verschiedene von seinen Ausdrücken zum Theile in der Zerstörung Jerusalems erfül-

scheinen daher die Ueberschriften der Psalmen so alt zu seyn, als die Psalmen selbst, denen sie vorgeseket sind; sowol als andere mit zum Texte gehörige Ueberschriften, die wir über ganzen Büchern, sowol als über einzelu Theilen derselben finden.

(23) Daran wird niemand zweifeln. Wir haben vielmehr Ursache zu sagen, daß sie eine vorbildende Absicht auf diese Dinge und Begebenheiten gehabt haben.

(24) In einigen Stellen. In vielen andern aber nicht vermuthlich, sondern ganz unfehlbar.

(25) Wenn die angeführten Stellen recht erklärt werden, so zeigt sich, daß sie nicht einen verschiedenen Verstand haben, sondern daß der einige Verstand den sie haben, sehr fruchtbar und von einem sehr weiten Umfange sey, und verschiedene Folgerungen an die Hand gebe, die aus diesen Aussprüchen richtig und nach der Absicht des heil. Geistes, herzuleiten, und als ein Theil ihres Verstandes anzusehen sind.